

Soldaten schreiben und zeichnen uns

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 31

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Aus unserem Wettbewerb: Lustige Soldatengeschichten

Die grosse Antwort

Unsere Truppe ist auf einem Berge angelangt. Wir sollen biwakieren. Ein kalter Wind schmeißt uns Schnee und Regen ins Gesicht. Es kommt Befehl, die Pferde seien mit der Wolledecke, die Bastsäcke mit der Regenblache zu decken.

Säumer Meyer schüttelt bedächtig seinen Kopf. Meyer ist das Bataillonsoriginal. Jeder Soldat kennt den intelligenten Kopf mit dem dummen Aussehen. Ueberall ist er zu Hause. Weit herum erzählt man seine Schnurren.

Der Befehl scheint Meyer nicht zu gefallen. Er deckt sein Pferd mit der Regenblache und den Bastsack mit der Wolledecke. Seine Kameraden machen es ihm nach. Keiner weiß eigentlich warum. Man macht es so, weil Säumer Meyer es so macht, obschon es gegen den Befehl verstößt. Und dazu soll der Soldatenschreck, der gefürchtete Oberstdivisionär, am gleichen Abend Inspektion machen! Bhüetis Gott!

Säumer Meyer lächelt. Er weiß, was er weiß.

Auf einmal geht es, wie ein Ruck, durchs ganze Lager. Der Oberstdivisionär! Die Soldaten wagen nicht, sich zu rühren. Säumer Meyer nähert sich unauffällig dem hohen Vorgesetzten. Die Lunte naht dem Pulverfaß. Atemlose Spannung, sogar unter den Offizieren.

Und das Faß fliegt richtig in die Luft.

«Wer gibt Ihnen Befehl, die Pferde mit den Regenblachen zu decken?» herrscht der Oberstdivisionär Säumer Meyer an.

«Herr Oberstdivisionär, Säumer Meyer — d'Vernunft.»

Geschehen ist dem Meyer nichts. Weiß Gott, vielleicht denkt der Oberstdivisionär heute noch an Säumer Meyers große Antwort. J. Z.

3.—10. Preis

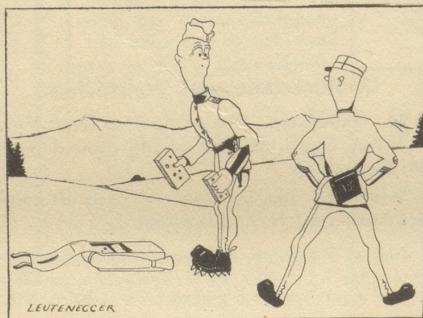
Ich bin in die Küche abkommandiert. Außer Erdöpfel schnitzen habe ich nach dem Mittagessen das Vergnügen, den großen Kochkessel zu reinigen. Sagt der Küchenchef: «Wenn de fertig bisch, chasch de Chessel zur Hälfli mit Wasser fülle, 's git nämli Milchrysl!» H. Z.

Heute morgen fuhr ich mit einem Hauptmann eines Bewachungsdetachementes ins Gelände, um Wachtpatrouillen zu kontrollieren. Die militärischen Sperrgebiete sind ja genügend gekennzeichnet. Umso schöner dünkte es mich, als wir mitten im Sperrgebiet ein Pärchen antrafen, das uns engumschlungen auf dem Sträpchen entgegenkam. Sofort mußte ich anhalten und der Hauptmann stellte es zur Rede. Die Antwort fiel jedoch ganz anders aus, als ich erwartet hatte. Der junge Mann gab folgende Antwort: «Mer händ die Verbottafle scho gseh, aber mer händ tänkt, da heigs am wenigste Lüüt, wo eus schtöred...!» J. H.

Heute morgen kommt ein welscher Offizier zum Frühstück und grüßt unsere Lehrtochter mit: «Bonjour, jeunesse.» Die Tochter rühmt mir seine Freundlichkeit. «En Liebe isch er. Wüssed Sie, wan-er zuemer gsait het: «Bonjour, Schönes!» Fo

Beim Einrücken vernahmen wir, daß unsere Bewachungs-Kompagnie für 10 Tage nach Zürich zur weiteren Ausbildung kommt. Abends sage ich das zu Hause und seufze dabei: «Bi sonere Hitz müesse chrampe und derbi zueuege, wie die schöne Chind in der Sihl bade.» Da meint mein Elfjähriger: «Gsehsch Papa, Du muesch kei Angscht ha, d'Offizier shtelled Eu scho so, daß Dir nüt gseht und sie alles!» R. H.

Nachdem wir schon längere Zeit wieder in Ablösung sind, rückt ein HD ein, der noch nie Dienst geleistet hat. Ich bin allein im Büro. Er tritt ein, probiert Achtungstellung und meldet sich an: «Korpis, HD-Soldat X.» Ich, wütend: «Was glaubet Dir eigentlich, so mäldet me sich nid a. Korpis isch en Uebername, aber bim Amälde seit me Korporall!» HD: «I ha vore dusse gfrog, was Dibr siget, do hei si mer gseit, dir siget Korpis!» Mahi



Der Schläuling

«Was weit Ihr mit dene Backschteine?»
«Die packe-n-ich y als Marscherliechter, Fäldweib; wänn ich müed bi, ghei ich se dänn wieder use, dänn lauf ich dänn viel liechter.»

Aus einem Urlaubsgesuch: «Ich bin Landwirt mit 50 Jucharten Land und meine Frau ist gestorben, dadurch fehlt der Meister und die nötigen Arbeiten müssen doch geleitet werden. Gfr. Kaspar

Kleine Beiz, von Dätel überfüllt. — Kommt der Lifzger. Frägt einen etwas angehauchten Dätel: «Nager ... gfallt's Euch so bim Militär - he - mi Sohn?» «Was?» seit dr Nager, «was ... Sohn? Di Sohn? — Mi Liebe, jetz kasch aber bläche, schön bläche — mi Mueter suecht Di scho syt zwanzg Jahr!» Be

Mer händs im Diensch goppel probiert,
En Jede hät sich gern grasiert!

Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!

BRIT
NACH DEM RASIEREN

WEYERMANN & CO., ZÜRICH 6

Willst Ruhe finden, Sorgen meiden,

Mach Ferien im Kurort **Heiden**



MARASCHINO DI ZARA · LUXARDO

Ein neues Rezeptbuch für Cocktails, Desserts, Bowlen, Eis etc. gratis. Muster in den Spezialgeschäften. Bezugsquellen durch die Generalvertretung für die Schweiz:

BUSSINGER & WETTSTEIN + LUZERN